

Schwalben empfiehlt er als Mittel, dass Haare, die man sich aus den Augenwimpern gerissen hat, nicht wieder nachwachsen, wie auch die Asche der Köpfe solcher Schwalben gegen alle Augenübel diene; diejenige der jungen Uferschwalben helfe bei tödlichen Halskrankheiten und vielen anderen Körperleiden. Auch die Asche des Schnabels der Schwalbe allein weiss er zu verwenden.

Nach deutschem Aberglauben vertreibt man Sommersprossen, indem man sich mit dem Blute der zuerst gesehenen Schwalbe bestreicht. „Nimm ein Schwalbenherz und trage es bei dir, und du machst dich bei aller Welt beliebt,“ sagt der französische Aberglaube. Auch Flügel und Füsschen der Schwalbe dienen ähnlichen Zwecken.

Also zu so vielen Dingen ist das Schwälbchen gut: Uns Insekten zu vertreiben, durch seine Lebensweise zu erfreuen, den französischen Damen und ihren Nachäfferinnen Hutschmuck zu verschaffen, den südländischen Gaumen zu kitzeln und dem Abergläubischen zu dienen. Die Menschen sind produktiv in ihren Wünschen, und wehrlose Tierchen geduldig im Geben!

Kleine Beobachtungen aus dem Jahre 1904.

Von Major G. Woite zu Trebnitz in Schlesien.

1. Während meines zehnjährigen hiesigen Aufenthalts beobachtete ich im vergangenen Jahre nachstehende vier Vogelarten zum erstenmal:
 - a) Am 2. Januar und 10. September hielt sich je eine Gebirgs-Bachstelze am Ufer der Schätzke, eines durch die Stadt fliessenden Baches, auf.
 - b) Bei sehr schönem Frühlingswetter erblickte ich am 16. Mai auf dem Teich vor dem Kurhause, ungefähr siebzig Schritt vom Ufer entfernt, drei Brautenten (*Aix sponsa*), zwei Erpel und eine Ente. Diese seltenen Gäste, zweifellos aus der Gefangenschaft entflohen, ruhten seit dem frühen Morgen auf dem Wasserspiegel und waren, obgleich nicht beunruhigt, am nächsten Morgen verschwunden.
 - c) Ihre Tauchkünste zeigten am 25. September zwei Moorenten (*Fuligula nyroca*) auf dem Klosterteich.

d) Es war am 14. Oktober, als zwölf Kraniche über den Stadtäckern in sehr grosser Höhe schöne Kreise zogen und ihre Stimmen fleissig hören liessen.

2. Am 23. Februar besuchte eine Tannenmeise (*Parus ater*) mit den täglich erscheinenden Kohl-, Blau- und Sumpfmeisen meinen Futterplatz auf dem Fenstersims des ersten Stockwerks.

3. Trotz fleissiger Ausschau konnte ich nur am 20. Mai eine Rotbauchschwalbe über dem Klosterteich fliegend sehen, woselbst ich am 8. Juni 1903 zwei Stück beobachtet habe. (Vergleiche Monatschrift 1904 Seite 271).

4. Am 22. Mai flog durch das zu diesem Zweck geöffnete Fenster in das Zimmer des Amtsvorstehers Cadura in Deutschhammer ein Gartenlaubvogel ein, um den Kanario zu bekriegen. Auf den vermeintlichen Nebenbuhler hatte der Laubvogel schon vorher durch die Glasscheiben Angriffe versucht. Für mich war diese Beobachtung insofern keine neue, als ich vor vielen Jahren den gleichen Fall dem eigenen Kanarienhahn gegenüber in meinem Elternhause erlebte.

5. Ein Grünspechtpaar hat 1904 in einer Berlepsch-Nisthöhle gebrütet, und zwar ereignete sich dieses wenige Kilometer von hier zu Obernigk im Garten der Heilanstalt des Herrn Sanitätsrats Dr. Kleudgen. Genannter Herr, persönlich ein grosser Tierfreund, hatte, besonders zur Unterhaltung und Freude seiner zahlreichen Kranken, den Garten der Anstalt mit vielen Nisthöhlen von Hermann Scheid aus Buren in Westfalen ausgestattet und im vergangenen Frühjahr den Erfolg, dass eine Höhle (Meisen) von Grünspechten bezogen wurde. Der Nistbaum, eine junge Esche, steht vom nächsten Hause nur etwa hundert Schritt entfernt und trägt die Höhle in einer Höhe von etwa vier Metern.

Die Spechte meisselten erst Eingang, den sie naturgemäss sehr erweitern mussten, und Nestraum zurecht und zeitigten dann Junge, welche auch ausflogen. — Welche Abwechslung die grossen, schönen, schliesslich gar nicht mehr scheuen Spechte in das Anstaltsleben brachten, kann sich derjenige am besten denken, der solche Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt.

6. In Conradswaldau hiesigen Kreises, im Schlosspark, hat der Besitzer, Herr Leutnant Mann, die erfreuliche Beobachtung gemacht,

dass ein Paar Blauraken einen aus Brettern gefertigten, mit Vorrichtung zum bequemen Oeffnen versehenen Nistkasten bezogen hat. Diese scheuen Vögel vertrugen es aber nicht, dass die Eier einmal besehen wurden, sondern verliessen daraufhin sofort den Brutplatz.

7. Wenn es auch bekannt ist, dass der Hamster Vögel vertilgt, so ist doch folgender Fall gewiss bemerkenswert. In Laband (Oberschlesien) besteht eine zahme Fasanerie, und in dieser wurden im Juni, in wenigen Nächten, gegen zwanzig junge Fasane gerissen. Nachdem verschiedene Fallen aufgestellt und mit den Resten der toten Vögel beködert waren, fingen sich sehr bald zehn Hamster.

Vom nahen Felde waren diese Nager zur Nachtzeit in den Saum des Waldes zur Fasanenjagd eingewechselt, denn als die Hamster weggefangen waren, wurden die schlafenden Fasane nicht weiter behelligt.

8. Zwei Jägern gelang es im November, je einen Steinadler zu schießen und zwar beiden mit der Schrotflinte und leichtem Blei. Der eine Adler hatte sich am 8. November an einem verendeten Stück Rotwild in dem nahen Königlichen Forst, Bezirk Klein-Ujeschütz, vollgekröpft und wurde auf einer hohen Kiefer durch die ihn umschwärmenden Krähen verraten und von dem nach dem Rotwild suchenden Revierbeamten bemerkt. Neben dem Wagen einherschreitend, konnte der Schütze so weit sich nähern, dass es ihm gelang, den abstreichenden Vogelkönig mit Schrot No. 8 herunterzuholen.

Der zweite Adler wurde von einem hiesigen Weidmann auf einer kleinen Fasanenjagd in einem entfernteren schlesischen Revier, und zwar in Wronin, Kreis Cosel, am 14. November geschossen. In diesem Falle kam der Steinadler aus einer Fichtendickung kurz vor den Treibern und nahe dem Erleger in grossen Sprüngen auf den Weg gehüpft. Kaum hatte er jedoch die Schwingen entfaltet und mit mächtigem Flügelschlag zu entkommen versucht, als ihn eine für Fasane und Kaninchen bestimmte Schrotladung auf den Rasen warf und auf der Stelle tötete.

9. Ein dritter hiesiger Jäger überbrachte mir am 24. November ein altes, bei Namslau geschossenes Männchen der Reiherente (*Fuligula fuligula*).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Woite G.

Artikel/Article: [Kleine Beobachtungen aus dem Jahre 1904. 548-550](#)